

## **Biografieprojekt „Maria Grönefeld – Brückenbauerin: engagieren, vermitteln, entdecken“**

### **Projektbeschreibung**

**Projektträger: Nell-Breuing-Haus und Maria-Grönefeld-Stiftung**

**Inhaltliche Angaben zur Konzeption des Projekts**

#### **Worin besteht der Modellcharakter des Projekts?**

Das Biografieprojekt „Maria Grönefeld – Brückenbauerin: engagieren, vermitteln, entdecken“ (Titelentwurf) verfolgt das Leben von Maria Grönefeld, einer bisher unerforschten, herausragenden Persönlichkeit christlicher Soziallehre, einer maßgeblichen Impulsgeberin der Arbeiterbildung in den siebziger bis neunziger Jahren der Bundesrepublik Deutschland des vergangenen Jahrhunderts. Grönefeld steht nicht nur für die Verbandsentwicklung von KAB und CAJ in dieser Zeit, sondern auch für die aufbrechende Beteiligung von Frauen am politischen Leben Deutschlands.

Die Vielfalt ihres Denkens und ihr Bestreben Wissenschaft und Praxis interdisziplinär zusammenzubringen steht exemplarisch für die Entwicklung politischer Bildung auf dem Boden der Befreiungstheologie und macht ihre Arbeit bedeutsam für ein Programm lebensnaher Weiterbildung jenseits kommerzialisierter Interessen.

Erstmals werden mit der Befragung von Zeitzeugen, der Kontextualisierung der Ergebnisse dieser Interviews Einblicke in das Leben des Arbeiterkindes der 50er Jahre geboten und Geschichten gehoben, die nachdenklich machen und zum Nachahmen herausfordern.

#### **Kurzdarstellung des Projektes:**

Anlässlich des 20. Todestages von Maria Grönefeld (03.11.1941–01.01.1993) möchte dieses Projekt der engagierten Arbeiterin, Katholikin, Pädagogin und Wissenschaftlerin gedenken wie auch deren Engagement für eine menschenwürdige Arbeitswelt und eine sozial gerechte und demokratische Gesellschaftsordnung im Kontext der Gesellschaftsgeschichte der Bundesrepublik herausstellen.

Maria Grönefeld, in Borghorst geboren, arbeitete wie ihre Eltern seit 1955 als ungelernte Arbeiterin in einer Textilfabrik. Früh engagierte sie sich in ihrer Kirchengemeinde, und hier insbesondere in der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ). Nach dem Besuch mehrerer nationaler und internationaler Treffen und persönlichen Begegnungen mit dem Gründer der CAJ, Joseph Cardijn, übernahm Maria Grönefeld in den Jahren 1970-1973 als National-

sekretärin den Vorsitz der CAJ.

Schließlich absolvierte Maria Grönefeld 1965 die Prüfung zur Feststellung der Bildungsreife für die Aufnahme in die Höhere Fachschule für Sozialarbeit („Begabtenabitur“). Nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaften arbeitete Maria Grönefeld als Beraterin, hielt Vorträge, vermittelte in sozialen Konflikten, baute Brücken zwischen Kirchen, Gewerkschaften und Betrieben, förderte den Praxisbezug von Wissenschaft und fundierte die Erwachsenenbildung theoretisch.

So gelingt es ihr die 1979 von der KAB und CAJ in der Diözese Aachen ins Leben gerufene Bildungs- und Begegnungsstätte (seit 1992: Oswald-von-Nell-Breuning-Haus) mit der besonderen Sympathie und Förderung des Aachener Bischofs Klaus Hemmerle als einen außergewöhnlichen Ort der Arbeiterbildung zu etablieren, und bleibt bis zu ihrem Tod die Leiterin des Hauses.

1989 promovierte sie in Bremen mit einer Arbeit zum Thema „Arbeiterbildung als politische Praxis. Ein Beitrag zu ihrer Konzeption innerhalb der Katholischen Arbeitnehmerbewegung“ (Ketteler-Verlag, Köln 1989), die nicht zuletzt als theoretisches Kompendium ihrer praktischen Tätigkeit in Herzogenrath verstanden werden kann.

Durch ihre theoretische und praktische Arbeit gehört Maria Grönefeld zu den herausragenden Mittlern eines nachkonziliar inspirierten befreiungstheologischen Denkens, wie auch zu einer entscheidenden Impulsgeberin für Sozialverbände und die gewerkschaftliche Frauenbewegung.

Das Kooperationsprojekt von Maria-Grönefeld-Stiftung und NBH umfasst zwei Bausteine. Sein erster Baustein, der allein durch die genannten Kooperationspartner finanziert wird, betrifft das Heben von Geschichten, Erinnerungen und Zeugnissen von und um Maria Grönefeld, sowie ihre Einordnung in den größeren Kontext der gesellschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland. Mittels Zeitzeugeninterviews und Erzählcafé sollen diejenigen Personen befragt werden, die für Maria Grönefeld in unterschiedlichsten Zusammenhängen bedeutsam waren: sei es in ihrem Engagement für die katholischen Verbände KAB und CAJ, in ihrem Engagement für die Zusammenarbeit von Kirchen, Gewerkschaften und Betriebsräten, in ihrem Einsatz für die Benachteiligten, in ihrer Praxis als Erwachsenenbildnerin und Leiterin des Oswald-von-Nell-Breuning-Hauses etc.

Der zweite Baustein des Projektes und auf diesen bezieht sich der Antrag an die Stiftung ZASS ist die Erstellung eines Buches aus den gesammelten Zeitzeugengeschichten und der Einordnung des Lebenswerkes Maria Grönefelds in den Kontext der Gesellschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland.

### **Welche Ziele werden mit dem Projekt verfolgt?**

Das Biografieprojekt soll in einer attraktiven Publikation als Projektprodukt münden.

Dabei soll die Publikation verschiedene Elemente verknüpfen: erzählte Geschichte(n), exemplarisch reflektierte zeitgeschichtliche Kontexte biografische Übersichten, zeitgeschichtliche Landschaften und personale Geflechte.

Diese Kombination macht es spannend und lesenswert für Multiplikatoren in Sozialverbänden, Kirchen, Gewerkschaften, Bildungseinrichtungen.

Es bietet reichlich Lesestoff für Menschen, die in der Person Maria Grönefelds ein Beispiel und eine Inspiration erkennen für die eigene politische Praxis in Netzwerken, im Ehrenamt, in sozialen Bewegungen.

Das Buch soll insbesondere für die Motivation, Aus- und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlichem Nachwuchspersonal geeignet sein.

Didaktisch soll die Publikation so aufbereitet sein, dass Jugendliche und Erwachsene mit dem Buch in Seminaren, Unterricht, Studium arbeiten können.

April 2012

Dr. Christina Herrmann / Leo Jansen

Kontaktadresse: NBH, Wiesenstraße 17, 52134 Herzogenrath, 02406-9558-0  
[www.nbh.de](http://www.nbh.de) und [www.maria-groenefeld-stiftung.de/](http://www.maria-groenefeld-stiftung.de/)

Bearbeitende Historikerin: Sabine Heise, Münster

Projektplanungsgruppe: Heinz Hahnbück, Franz-Josef Breuer, Renate Müller, Christina Herrmann, Leo Jansen